

MIT LIEBE. FÜR MENSCHEN.

CECILIE

SEPTEMBER BIS
DEZEMBER 2025

DAS MAGAZIN DES CECILIENSTIFTS HALBERSTADT

DER GLAUBE GIBT MIR HALT

Im Gespräch mit Diakonin
Diana Blaszyk-Wand

WAS KRABBELT DENN DA?

Kita-Projekt rückt die Welt
der kleinen Tiere in den Fokus

APPLAUS FÜR NEUE TECHNIK

Halberstädter Theater bietet
Lösung für Menschen mit CI



Erstes Kinder-Varieté

Vorhang auf, die Show beginnt: Am 11. September lädt das CECILIENSTIFT zum ersten Kinder-Varieté ins Große Haus des Harz-theaters ein. Um 16 Uhr beginnt die Show, die die Kinder aus unseren elf Kitas und den Horten gestalten. Ein Programm, das voller Überraschungen steckt! Die Eintrittskarten sind in den Kitas erhältlich – solange der Vorrat reicht.

Vorfreude genießen

Auch in diesem Jahr beteiligt sich das CECILIENSTIFT wieder an den Weihnachts-höfen, die Halberstadt traditionell am ersten Adventswochenende zum Funkeln bringen – diesmal mit einem eigenen Hof an unserer Kita Marie-Hauptmann-Stiftung. Hier warten am 28. und 29. November viele Aktionen vor allem auf Familien mit Kindern. Es gibt Gestecke, Handgemachtes, Deftiges vom Grill, Glühwein und allerhand Naschereien.

Website im neuen Design

Passend zum Design, das wir seit dem Jubiläum 150 Jahre CECILIENSTIFT für unsere gedruckten Publikationen nutzen, gibt es nun auch eine neue Website. Mit einem modernen Farbkonzept und vertrauten Elementen – wie dem Torbogen aus unserem Logo – präsentiert sich der Webauftritt zeitgemäß, klar strukturiert und nutzerfreundlich. Unsere Website erfüllt die aktuellen Standards zur Barrierefreiheit.

www.cecilienstift.de



INHALT

11

CECILIENSTIFT aktuell

Kurze Wege, mehr Transparenz und weniger Flurfunk:
Das „Team KIWI“ möchte sich für eine bessere Kommunikation innerhalb des Unternehmens einsetzen und führt zum Projektstart eine Umfrage durch.

16

Kinder und Jugendliche

Nach 25 Jahren im CECILIENSTIFT hat sich Antje Winkler entschieden, den Aufgabenbereich zu wechseln. Sie leitet ab sofort den Hort Räuberhöhle und freut sich auf neue Herausforderungen.

18

Senioren

Gegenstände aus vergangenen Zeiten – von der Matrioschka über das Pionier-Halstuch bis hin zur Schreibmaschine „Erika“ – weckten beim DDR-Tag Erinnerungen an Kindheit und Jugend.

20

Menschen mit Behinderungen

Die Bewohnerbeiräte haben sich getroffen, um über Projekte, Wünsche und Verbesserungsvorschläge zu sprechen. Deutlich wurde, wie viel Engagement, Kreativität und Gemeinschaftssinn in den Häusern gelebt wird und wie wichtig allen ein gutes Miteinander ist.

22

Hör-Rehabilitation

Im Halberstädter Theater unterstützt ein Audio-Streaming-System Menschen mit CI. Das Bühnensignal wird per App aufs Smartphone übertragen.

24

Diakonie Werkstätten

Blindentaster an Ampeln helfen Menschen mit Sehbehinderung, sich im Straßenverkehr zu orientieren. Wenn Sehende diese Taster unbedacht drücken, gefährden sie die Sicherheit ihrer Mitmenschen.

*Genussvoller Neustart:
Im Café Cecilie werden
liebevoll zubereitete
Eisbecher, selbst
gebackene Kuchen und
tolle Torten serviert.*



Gottesdienste und Andachten

September bis Dezember

Mutterhaus-Kapelle

Werkandachten: 16. September, 14. Oktober, 18. November und 16. Dezember (mit Krippenspiel der Kita Rappelkiste), jeweils 13 Uhr

Gottesdienste: 14. September, 5. Oktober (Erntedank), 23. November (Ewigkeitssonntag), jeweils 11 Uhr

Sternenhaus

Fürbittstunden: 12. September, 10. Oktober, 12. November und 12. Dezember, jeweils 16 Uhr

Bibelstunden: 2. Oktober, 29. Oktober und 27. November, jeweils 16 Uhr

Seniorenpark Cecilie

Haus Klara

Andachten: 11. September, 9. Oktober, 13. November und 11. Dezember, jeweils 10 Uhr

Andachten in Quedlinburg:

15. September, 20. Oktober, 17. November und 8. Dezember, jeweils 10 Uhr

Wohnen im Park

(mit Haus Hephata)

Andachten: 11. September, 9. Oktober, 13. November und 11. Dezember, jeweils 15.30 Uhr

Haus Sophie

Andachten: 17. September, 15. Oktober und 19. November, jeweils 15.30 Uhr

Wohngemeinschaft Bergstraße

Andachten: 18. September, 16. Oktober, 20. November und 18. Dezember, jeweils 16 Uhr

Tagesförderzentrum

Treppenandachten: 16. September, 15. Oktober, 19. November und 15. Dezember, jeweils 10 Uhr

25. Oktober 2025

Der **Einführungsgottesdienst** für die Diakonin Diana Blaszyk-Wand findet am 25. Oktober im Halberstädter Dom statt. Beginn: 10 Uhr.

18. November 2025

Im Rahmen unserer **Werkandacht** am 18. November um 13 Uhr in der Mutterhaus-Kapelle wird erstmals der Preis „Cecilie für Engagement“ verliehen.

12. Dezember 2025

Mit dem gemeinsamen **Treppensingen** im Advent wollen wir uns am 12. Dezember um 10 Uhr im Mutterhaus auf die Weihnachtszeit einstimmen.

14. Dezember 2025

Am 14. Dezember lädt unsere Diakonin zum ersten Mal zur **Mitmach-Familienkirche** für alle ein. Los geht's um 14.30 Uhr in der Mutterhaus-Kapelle.

24. Dezember 2025

An Heiligabend feiern wir gemeinsam **Christvesper**.
10.30 Uhr: Außenstelle des Haus Klara in Quedlinburg
13.30 Uhr: Seniorenpark Cecilie
14.30 Uhr: Liebfrauenkirche
15.30 Uhr: Wohnen im Park
17 Uhr: Sternenhaus

Unsere Diakonin Diana Blaszyk-Wand ist telefonisch unter 0174 3745077 zu erreichen, außerdem per E-Mail unter d.blaszyk-wand@cecilienstift.de.



Cecilie für Engagement

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
Freunde und Partner unserer Stiftung,

im CECILIENSTIFT Halberstadt gibt es viele Menschen, die mit großem Engagement ihre Arbeit leisten, sich mit tollen Ideen in das Stiftsleben einbringen und das vielfältige Leben in den Einrichtungen begleiten. Partner und Freunde unterstützen uns hilfreich. Dieses besondere Engagement soll künftig gewürdigt werden. Deshalb rufen wir den Preis „Cecilie für Engagement“ ins Leben.

Wir möchten diesen Preis jährlich an eine engagierte Mitstreiterin oder einen Mitstreiter verleihen. Erstmals geschieht das am Dienstag, dem 18. November, um 13 Uhr in der Mutterhaus-Kapelle des CECILIENSTIFTs im Rahmen unserer Werkandacht. Mit dem Preis verbunden ist ein Geldbetrag von 100 Euro.

Alle Mitarbeitenden, Kuratoriumsmitglieder, Bewohnende und Betreute, Freunde und Partner des CECILIENSTIFTs sowie alle Menschen, die mit unserer gemeinnützigen Stiftung in Verbindung stehen, sind herzlich aufgerufen, bis zum 30. September 2025 ihre Vorschläge für eine Ehrung mit der „Cecilie für Engagement“ in meinem Büro einzureichen. Ansprechpartnerin hierfür ist Corinna Boß, die unter c.boss@cecilienstift.de erreichbar ist.

Wir freuen uns über Vorschläge und eine kurze Begründung, damit sich die Mitglieder der Auswahl-Jury ein gutes Bild von den betreffenden Personen und deren außergewöhnlichem Engagement machen können.

Ihr Holger Thiele
Vorstand / Stiftungsdirektor





*Diana Blaszyk-Wand
möchte viermal im Jahr zur
Mitmach-Familienkirche
einladen, einem lebendigen
Gottesdienst für alle.*

„Der Glaube gibt mir Halt“

Seit einem halben Jahr arbeitet Diana Blaszyk-Wand als Diakonin in den Einrichtungen des CECILIENTSTIFTs. Ihren etwas komplizierten Nachnamen muss sie immer wieder buchstabieren, aber ihr gewinnendes Lächeln prägt sich allen sofort ein. Mit kreativen Andachten und einem Koffer voller Lebenserfahrung bringt sie frischen Wind ins Haus.

An der Wand hinter ihrem Schreibtisch strahlt ein leeres gelbes Rechteck. Es bringt Licht und Sonne in den Raum, aber auch die Frage, wie es gefüllt werden könnte. Gehört hier ein großes Kunstwerk hin? Oder viele kleine? Diana Blaszyk-Wand hebt lachend die Hände. „Das findet sich noch. Ich bin ein kreativer Mensch, gerade warte ich noch auf die rich-

tige Inspiration“, sagt sie. In den zurückliegenden Wochen und Monaten hatte sie kaum Zeit, sich über die Wandgestaltung den Kopf zu zerbrechen, denn seit sie ihre Stelle am 1. März angetreten hat, ist so viel Neues auf sie eingeströmt. Unzählige Gesichter, Namen und Einrichtungen, die es einzuordnen gilt und Strukturen, die verstanden werden wollen.

>>>

Was ist nicht sichtbar, aber trotzdem da? Diakonin Diana Blaszyk-Wand sorgt mit spielerischen Ideen für einen leichten Zugang zu schwierigen Themen.



„Ich bin froh über die gute Stunde Fahrzeit, die zwischen meinem Zuhause in Nordhausen und meinem Arbeitsort Halberstadt liegt. Diese Stunde ist wertvoll für mich, weil ich dann verarbeiten kann, was am Tag geschehen ist.“

Ihre Anstellung ist für beide Seiten eine Premiere: Für sie selbst ist es die erste Stelle als Diakonin, und das CECILIENSTIFT hat sich erstmals in seiner Geschichte entschieden, die Position nicht mit einer Pfarrerin oder einem Pfarrer zu besetzen. „Als Stiftung mit langer Tradition scheuen wir uns nicht, neue Wege zu gehen. Wichtig sind uns Offenheit im Umgang mit Menschen und ein lebensnahes Verständnis von Kirche“, sagt Stiftungsdirektor Holger Thiele.

Wenn Diana Blaszyk-Wand aus ihrem Leben erzählt, wird schnell klar: Diese Frau bringt nicht den klassischen Lebenslauf einer Diakonin mit, aber dafür ganz viel Lebenserfahrung. Es gab Brüche, Wendungen und Neustarts in den

zurückliegenden Jahrzehnten. Träume, die Wirklichkeit wurden, und solche, die scheiterten.

Aufgewachsen ist sie in Menteroda in Thüringen, einem Ort, der zu DDR-Zeiten für den Kalibergbau bekannt war. Mit 18 zog es sie nach Weißenfels, um an der Fachschule für Lederverarbeitungstechnik Erzeugnisgestaltung und -konstruktion zu studieren. „Das klingt sperrig, aber es war mein Beruf. Ich wollte unbedingt als Designerin

arbeiten und Taschen aller Art entwerfen“, erzählt sie. Doch die Wende durchkreuzte ihre Pläne.

Sie fing als Filialleiterin bei einer Supermarktkette an und übernahm dort bald verantwortungsvolle Positionen. Mehr als zwei Jahrzehnte war sie im Unternehmen, auch wenn sie gedanklich immer öfter nach Alternativen Ausschau hielt. „Die Arbeit hat mir längst keine Freude mehr bereitet. Es war einfach nicht mehr stimmig für mich. Andererseits bin ich ein Mensch, der Sicherheit liebt. Ich wollte für meine beiden Töchter sorgen und hatte einen Hauskredit abzuzahlen. In dieser Situation gibt man eine gut bezahlte Stelle nicht leichtfertig auf.“

Doch ihr Vorhaben, den Beruf zu wechseln, wurde konkreter. Vieles fügte sich. Der Wunsch, Diakonin zu werden, wuchs aus ihrem Engagement in der Kirchengemeinde. „Mit der Geburt meiner ersten Tochter, fand ich den Zugang zur Gemeinde“, berichtet sie.

//
**Gottes Geist
kannst du spüren,
aber nicht
einfangen.**
//



„Ich wollte sie taufen lassen.“ Sie ging mit der Kleinen zur Krabbelgruppe, freundete sich mit dem Pastoren-Ehepaar an, organisierte das Krippenspiel oder Musicalaufführungen und absolvierte schließlich einen Lektorenkurs, um selber Wort-Gottesdienste halten zu dürfen. „Als ich 2016 meinen jetzigen Mann kennenlernte, der Pfarrer ist, stand mein Entschluss schon fest. Aber er hat mich bestärkt, die Sache wirklich anzugehen.“

2017 begann sie die Grundausbildung zur Gemeindepädagogin und sammelte parallel durch eine Anstellung beim Kirchenkreis Südharz praktische Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Berufsbegleitend absolvierte sie den Bachelorstudiengang Sozialpädagogik, eine Fortbildung zur Erlebnispädagogin und schlussendlich die zweijährige Ausbildung zur Diakonin. „Das waren sieben harte Jahre, in denen ich gefühlt nur gelernt habe“, sagt sie rückblickend.

Kurz nach ihrem Abschluss trat sie der Diakonischen Gemeinschaft Neinstedt bei und erfuhr von Berufskollegen, dass in Halberstadt eine Stelle zu besetzen ist. Beim Vorstellungsgespräch traf sie auf eine „überraschend große, aber auch überraschend lockere Runde“ und fühlte sich sofort wohl. „Nachdem ich eine erste Werkandacht in der Mutterhaus-Kapelle gestalten durfte, bekam ich die Zusage.“

Um einen Überblick über die Aufgaben zu bekommen, begleitete Diana Blaszcyk-Wand zunächst Pfarrerin Hannah Becker bei ihren Besuchen in den einzelnen Einrichtungen. „Ich habe mit Kindern, Jugendliche, mit Erwachsenen und Senioren gearbeitet, hatte aber bislang keine Erfahrung im Umgang mit Menschen mit geistigen Behinderungen. Aber schon nach meinem ersten Besuch im Haus Hephata, spürte ich, dass diese Begegnungen bereichernde Erfahrungen für mich sein werden. Hannah

Becker hatte die Andacht gestaltet, und ich bin ganz erfüllt nach Hause gefahren.“

Dieses Gefühl möchte sie nun selbst bei jenen auslösen, die ihr zuhören. Denn zusätzlich zu ihrer seelsorgerischen Arbeit besucht sie in regelmäßigen Abständen die Einrichtungen des CECILIENSTIFTs, um mit den dort betreuten Menschen über Gott und die Welt zu sprechen.

In die Vorbereitung dieser Andachten steckt sie viel Zeit und wägt genau ab, wen sie wie am besten erreichen kann. „Ich breche die Themen so herunter, dass man mich versteht. Die Andacht zum selben Thema wird für Senioren eine andere sein als für Kinder oder für Menschen mit Behinderungen. Es ist wichtig, dass diejenigen, die zuhören, anknüpfen können. Ich möchte sie abholen.“

Um verständlich zu erzählen, arbeitet sie gern mit einer Handpuppe wie ihrem Esel Benjamin, mit Bildern, Instrumenten und Mitmach-Impulsen. So brachte sie ins Tagesförderzentrum kürzlich eine Windmühle und Seifenblasen mit. „Ich wollte verdeutlichen, dass man Gottes Geist spüren kann, aber nicht anfassen oder gar einfangen“, beschreibt sie. Eine gute Idee, wie sich herausstellte. „Zu sehen, wie die Menschen mitgehen, wie sie Spaß haben in dieser gemeinsamen Stunde, das macht mich froh.“

In solchen Momenten fühlt sie sich in ihrem Tun und in ihrer Entscheidung für den Beruf bestätigt. „Der Glaube gibt mir seit vielen Jahren Halt und die Kraft, schwere Situationen zu überstehen. Ich finde es wunderbar, diese Erfahrung weiterzugeben und Menschen sozusagen zum Glauben einzuladen.“

Dana Toschner



Diana Blaszcyk-Wand ist seit dem 1. März Diakonin im Cecilienstift Halberstadt. Sie ist in Thüringen groß geworden.

Sie wollte Gestalterin für Leder-Waren werden. Das hat leider nicht geklappt. Sie hat über 20 Jahre im Einzel-Handel gearbeitet. Aber sie wollte etwas anderes machen.

Sie hat in der Kirchen-Gemeinde mitgearbeitet. Später hat sie Krippen-Spiele organisiert. Und sie war Lektorin. Das heißt: Sie hat Texte aus der Bibel vorgelesen. Dann wollte sie Diakonin werden. Dafür hat sie seit 2017 viele Ausbildungen gemacht. Sie macht jetzt oft Andachten im Cecilienstift. Alle Menschen sollen die Andachten verstehen können. Und alle Menschen sollen mitmachen können. Dafür benutzt sie zum Beispiel Bilder und Hand-Puppen.



Willkommen im CECILIENSTIFT

Heute ist Ihr Tag. Ein Tag, um ins Gespräch zu kommen, sich zu vernetzen, Fragen zu stellen, sich gegenseitig zu inspirieren“, sagte Diakonin Diana Blaszyk-Wand zu Beginn der Veranstaltung „Willkommen im Cecilienstift“. Rund 25 Menschen, die in den vorangegangenen Monaten ihren Dienst in der Stiftung angetreten hatten, waren hierfür in die Mutterhaus-Kapelle eingeladen worden, um gemeinsam die Strukturen der Stiftung und das Gelände kennenzulernen.

Die Idee, neuen Mitarbeitenden eine eigene Veranstaltung zu widmen, ist vor einigen Jahren in der Leitungskonferenz entstanden. „Die meisten Einrichtungen befinden sich nicht in unmittelbarer Nähe des Mutterhauses“, sagt Sabine Brennecke, Leiterin des Bereichs Kinder und Jugendliche. „Nicht alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben die Gelegenheit,

das Mutterhaus kennenzulernen, außer natürlich bei der Vertragsunterzeichnung.“ Dies wollte man ändern.

Allmählich ist die Veranstaltung den Kinderschuhen entwachsen und hat immer mehr an Profil gewonnen. Nach einem Brainstorming von Sabine Brennecke mit den Mitarbeiterinnen der Frühförderung und Beratung wurde nochmal kräftig an den Inhalten gebastelt und aus jeder weiteren Veranstaltung wurden Erfahrungen für die nächste mitgenommen. Die administrative Vorbereitung – von der Veranschaulichung des Organigramms über die Rallye-Planung bis hin zu Gewinnspiel-Fragen – wurde federführend vom Bereich Menschen mit Behinderungen übernommen.

Seit 2022 findet die Veranstaltung in diesem Rahmen zweimal im Jahr statt. Begleitet wird sie von Mitgliedern der Leitungskonferenz

und der Diakonin. Je nach Anzahl der Neueinstellungen werden zehn bis 25 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dazu eingeladen, die meist gar keine Vorstellung davon haben, was sie erwartet. „Ich habe bei der Veranstaltung Wärme und Herzlichkeit gespürt“, sagt Robin Träger, der neu im Benneckenstein-Kita-Team ist. „Wir haben viele neue Gesichter aus allen Bereichen des CECILIENSTIFTS kennengelernt, tolle Gespräche geführt und uns über Erlebtes ausgetauscht. Darüber hinaus erfährt man spannendes geschichtliches Hintergrundwissen.“

Mandy Freise, neu in der Kita Marie-Hauptmann-Stiftung, ergänzt: „Abschließend wurden wir von unseren Einrichtungsleitungen überrascht, die uns mit freundlichen Worten willkommen hießen und uns ihren persönlichen Segen mit auf den Weg gaben. Vielen Dank für den tollen Tag!“

Weniger Flurfunk, mehr Transparenz

„Team KIWI“ startet eine Umfrage, um in Zukunft den Informationsfluss zu verbessern

Kommunikation, Impulse, Werte, Image – dafür steht das „Team KIWI“. Aus dem übergreifenden Projekt „Ceci 2030“, das sich um strategische Langzeitziele unserer Stiftung dreht, ist vor einigen Jahren die Untergruppe AG Personal entstanden. Da es hierbei aber nicht um Personalangelegenheiten geht, sondern viel mehr um Mitarbeiterzufriedenheit und Kommunikation, hat sich die AG kürzlich umbenannt.

„Team KIWI“ trifft sich monatlich und kann Projekte wie „Sport Frei!“ (das kostenlose Sportangebot für Mitarbeitende), die Bezahlkarte Pluxee oder auch den Gesundheitstag auf seinem Konto der Errungenschaften verbuchen.

In diesem und im nächsten Jahr liegt der Fokus auf der Verbesserung der internen Unternehmenskommunikation. „Kurze Wege, Transparenz, weniger Buschfunk, das wünschen wir uns“, sagt Mitglied Tina Felchner. „Ziel ist es,

dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gleich gut informiert sind. Dafür braucht es Werkzeuge und Leitlinien. Wir haben schon Ideen, aber zuerst müssen wir herausfinden, was sich unsere Mitarbeitenden wünschen.“

Grundlage dafür wird eine Umfrage sein, die ermitteln möchte, über welche Werkzeuge und Tools bislang kommuniziert wird – vom Intranet über Kopano bis hin zum Nextcloud-Talk. „Diese Umfrage ist wichtig, damit wir eine möglichst realistische Einschätzung der aktuellen Kommunikationsstruktur haben“, sagt Tina Felchner. „Idealerweise können wir daraus konkret ableiten, wo es Verbesserungsbedarf gibt. Die übergeordnete Frage ist: Was können wir tun, um einen einheitlichen Informationsstand auf allen Ebenen zu erzielen?“

Die Umfrage wird derzeit erarbeitet und zeitnah versendet. Weitere Informationen hierzu folgen in Kürze per Mail und Aushang.

Ab Januar mehr Geld für Beschäftigte

Für Beschäftigte der Diakonie Mitteldeutschland – und damit auch des CECILIENSTIFTs – gibt es gute Nachrichten: Die Gehälter steigen.

Nach intensiven Verhandlungen in der Arbeitsrechtlichen Kommission (ARK) der Diakonie Mitteldeutschland ist es gelungen, einen Abschluss zu den Entgelterhöhungen gemäß den Arbeitsvertragsrichtlinien (AVR) zu erzielen. Zum 1. Januar 2026 werden die Grundentgelte um 3 Prozent erhöht, mindestens jedoch um 100 Euro. Eine weitere Steigerung von 2,8 Prozent folgt zum 1. Januar 2027.

Mit der Erhöhung der Wechselzuschulage auf 150 Euro und der Zulage für das „Holen aus dem Frei“ auf 60 Euro ab Januar 2026 wurden gerade für die durch Schichtdienste belasteten Bereiche attraktive Verbesserungen geschaffen. Zudem soll es zusätzliche Freistellungen etwa bei kirchlichen Trauungen, Taufen oder Konfirmationen geben.

Hintergrund: Bei der Diakonie gilt ein eigenes kirchliches Regelwerk für die Arbeitsverhältnisse. Die Kommission, die über die Erhöhungen entschieden hat, ist je zur Hälfte mit Vertretern von Dienstnehmern und Dienstgebern evangelischer Sozialeinrichtungen besetzt.



Interne Kommunikation auf dem Prüfstand: Das „Team KIWI“ befragt Mitarbeitende, um bessere Informationswege zu etablieren.



Gemeinsam feiern und helfen

Unser 152. Jahresfest war ein voller Erfolg: trotz herbstlicher Temperaturen zog es viele CECILIENSTIFTlerinnen und CECILIENSTIFTler zum Mutterhaus, wo wir gemeinsam einen schönen Nachmittag und Abend verbrachten. Es wurde fleißig gesungen, genascht, gelacht, gegrillt, mit unserer neuen Wasserbahn gespielt, gestaunt, geschnattert und gewerkelt. Highlights waren ohne Zweifel die Zaubershow und die anschließende Ceci-Auktion. Knapp 250 Euro kamen hier zusammen, die wir dem Kinderschutzraum der ZASSt und dem Pferdezuchtverein „Am Gröpertor“ überreichen werden. Vielen Dank allen fleißigen Helferinnen und Helfern, die dieses Fest ermöglicht haben!





152 JAHRE CECILIENSTIFT





Kleine Tiere – große Faszination

In der Kindertagesstätte Marie-Hauptmann-Stiftung krabbelte es in diesem Sommer ganz besonders lebendig. Die Kinder der Gruppe „Die kleinen Strolche“ haben ein Tierprojekt rund um Marienkäfer, Schnecken und Regenwürmer gestartet – mit erstaunlichen Ergebnissen und viel Begeisterung.

Um die Kinder der Gruppe „Die kleinen Strolche“ auf das bevorstehende Projekt vorzubereiten, haben wir im Internet nach Bildern einiger Wiesenbewohner gesucht und uns diese auf einem großen Tablet angeschaut. Dann ging's nach draußen: Ausgestattet mit Lupen und Becherlupen haben wir auf dem Spielplatz der Kindertagesstätte nach kleinen Krabbeltieren Ausschau gehalten.

Die Kinder haben einige Marienkäfer eingesammelt, diese haben wir mit Blättern in eine Aufzuchtvoliere gesetzt und auf Augenhöhe

der Kinder im Gruppenraum platziert. Nicht geplant, aber zu unserer großen Freude, entdeckten wir einige Tage später viele kleine Eier unter einem Blatt. Unsere Marienkäferzucht begann.

Jeden Tag haben wir geschaut, ob aus den Eiern kleine Larven schlüpfen, und bald konnten die Kinder die ersten entdecken. Täglich sammelten wir auf unserem Spielplatz Blätter mit Blattläusen, um die Larven zu füttern. Eine gute Woche später verpuppten sie sich. Die Puppen blieben ganz still auf den Blättern und nach einigen Ta-

gen, war es soweit: die ersten Marienkäfer schlüpften!

Zuerst waren sie noch ganz blass und gelb, aber bald färbten sich ihre Flügel leuchtend rot – mit den bekannten schwarzen Punkten. Das war ein richtiges kleines Wunder.

Die Kinder waren so fasziniert, dass Jette während des Projekts eine Weinbergschnecke mitbrachte. Weinbergschnecken sind ebenso ideal geeignet, um Tiere aus nächster Nähe zu erleben, da sie sich langsam fortbewegen und gut zu beobachten sind.

In unserem extra eingerichteten Terrarium lebten zwei Weinbergschnecken. Wir nannten sie Elfi und Schneckbert. Täglich brachten die Kinder Gurke und Salat mit, um die Schnecken zu füttern. So konnten die Kinder beobachten, wie die Schnecken ihre Fühler ausfahren, fraßen und sich ganz langsam fortbewegten.

Faszinierend war es für uns, zu sehen, wie die Schnecken sich paarten, Eier ablegten und sich daraus nach einigen Wochen winzige Jungschnecken entwickelten.

Nachdem wir viel gelernt hatten über Tiere, die auf der Wiese leben, stellten wir uns die Frage, was sich unter der Wiese verbirgt. Wir ließen einige Regenwürmer in unser Schneckenterrarium einziehen. Mit dem Wissen, dass Regenwürmer kein Licht mögen, besorgten wir einen Regenwurm-Beobachtungskasten. Diesen befüllten wir mit Erde und setzten die Regenwürmer hinein. Der Beobachtungskasten war ganz schmal, und so konnten wir nach kurzer Zeit gut sehen, wie sich die Würmer ihre Gänge durch die Erde gruben.

Zum Ende der Projektwochen bauten wir ein Marienkäfer-Hotel aus einer alten Schublade, die wir mit Holzwolle befüllten.

Wir Erzieherinnen konnten erleben, wie sich solch ein Projekt von Tag zu Tag entwickelt und intensiviert. Wir freuen uns, damit das Umweltbewusstsein der Kinder zu stärken und gleichzeitig sprachliche, soziale und motorische Fähigkeiten zu fördern.

Alle Tiere, die beobachtet wurden, durften selbstverständlich wieder zurück in die Natur – ein Abschied mit gemischten Gefühlen. Viele der kleinen Forscher spazieren künftig wohl mit neugierigen Augen durch den Garten – auf der Suche nach neuen Abenteuern mit den tierischen Bewohnern der Natur.

Jaqueline Reimann





„Das Boot gut im Fahrwasser halten“

Man wächst mit seinen Aufgaben, ist Antje Winkler sicher. Sie arbeitet seit 25 Jahren beim CECILIENSTIFT und berichtet von der Entscheidung, von der Kita Rappelkiste in den Hort Räuberhöhle zu wechseln. Dort hat sie seit einigen Wochen die Leitung inne.

Ich komme ursprünglich nicht aus Halberstadt, sondern aus Chemnitz. Als ich 1976 geboren wurde, hieß die Stadt natürlich noch Karl-Marx-Stadt. Nach meinem Schulabschluss habe ich eine Ausbildung zur Kinderpflegerin in Aue absolviert und bin dann nach Dresden gezogen, um Heilerziehungspflegerin zu werden.

Nach Halberstadt kam ich vor ziemlich genau 25 Jahren – ich kann also jetzt ein gar nicht mal so kleines Jubiläum feiern. Mein erster Arbeitstag beim CECILIENSTIFT war der 1. September 2000. Bis heute bin ich dem Unternehmen treu geblieben. Zunächst

habe ich im Wohnheim im Park gearbeitet, heute „Wohnen im Park“. Meine Aufgabe bestand darin, erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung, die eine Werkstatt besuchen, in ihrem Alltag zu unterstützen und zu betreuen.

Nach zwölf Jahren habe ich aus privaten Gründen um eine Umsetzung in einen Tagdienst gebeten und landete in der Rappelkiste, unserer integrativen Kita mit Kneipp-Profil. Dort betreute ich Kinder zwischen einem und sechs Jahren. Auch hier kam mir meine Begeisterung für den Beruf zugute. Ich mag Vielfalt, entdecke gern immer wieder Neues und schätze es, mit den

kleinen Menschen, die mir anvertraut sind, gemeinsam zu wachsen.

In der Rappelkiste habe ich 13 Jahre gearbeitet, gelebt und viele schöne Erinnerungen sammeln können. Legendar waren zum Beispiel die Schlafpartys in der Kita, Abschlussfeste, gemeinsames Musizieren und der große Zusammenhalt. Wahrscheinlich kann sich jeder vorstellen, dass mir der Abschied schwer fiel und es sehr emotionale Momente waren.

Die Idee, einen neuen Weg zu gehen, entstand, als ich gefragt wurde, ob ich mir vorstellen könnte, die Hortleitung zu übernehmen. Nach einiger Bedenkzeit sagte ich



zu. Ich hatte Lust, diese Herausforderung anzunehmen und mich auf etwas Neues einzulassen.

Das Bild, das ich vor Augen habe, wenn ich an mein neues Arbeitsumfeld denke, ist das eines Bootes: Wir sitzen gemeinsam darin, um es zu steuern – damit jeder, der dieses Boot besteigt, wachsen kann und wir gemeinsam Lösungen finden, wenn es einmal in Schieflage gerät. Wir können für die Kinder ein Baustein oder Puzzleteil sein, das sie auf ihrem Weg begleitet, mit ihnen lernt und ihnen hilft, ihren Alltag mit Spaß, Lebensfreude und Motivation zu meistern. Das wünsche ich mir auch für unser Team, damit uns gemeinsam alles gelingen kann und wir das Boot sicher im Fahrwasser halten.

Mir geht es mit meiner Entscheidung gut, auch wenn die erste Zeit aufregend war – das ist nun mal so, wenn etwas Neues beginnt. Ich sehe die positiven Momente am Ende des Tages, und das bestärkt mich, weiterzumachen. Wir haben als Team schon einige Veränderun-

gen bewältigt, wofür ich dankbar bin.

In der Kita Rappelkiste hatte ich einige Jahre die stellvertretende Leitung inne. Mir ist bewusst, dass nun im Hort die volle Verantwortung bei mir liegt – das ist schon noch einmal etwas anderes. Aber durch die intensive Zusammenarbeit mit der Rappelkisten-Leiterin Evelyn Krieger, die vielen Jahre Berufserfahrung, die Möglichkeit, im Rahmen des Qualitätszirkels mitzugestalten, und die Weiterbildungen, die ich absolviert habe, fühle ich mich den Herausforderungen gut gewachsen.

Wie sagt man so schön: „Man wächst mit seinen Aufgaben!“ In diesem Sinne freue ich mich auf Veränderungen, gemeinsames Handeln, darauf, Ideen zu entwickeln und umzusetzen, Vielfalt zu leben, Lebensfreude weiterzugeben und ein kleiner Baustein des Ganzen zu sein.

Antje Winkler

Dankeschön für Verständnis und Rückhalt

Nach meiner komplizierten Operation und einem langen Krankenstand möchte ich die Gelegenheit nutzen, um von Herzen Danke zu sagen. Die Rückkehr an meinen Arbeitsplatz fiel mir nicht leicht, da ich nicht nur körperlich, sondern auch emotional eine enorme Herausforderung zu bewältigen hatte. Doch die Unterstützung, die ich in dieser Zeit erfahren durfte, war überwältigend.

Ich bin unglaublich dankbar für die Geduld, die ihr alle bei meiner Einarbeitung aufgebracht habt. Eure Hilfsbereitschaft und die Bereitschaft, mir ein offenes Ohr zu schenken, haben mir sehr geholfen, mich schneller wieder im Team zurechtzufinden.

Ein besonderes Dankeschön gilt Sabine Brennecke, unserer Bereichsleitung. Ihre Offenheit und ihr Verständnis haben mir nicht nur das Eingewöhnen erleichtert, sondern mir auch das Gefühl gegeben, dass ich in dieser schwierigen Phase nicht alleine bin. Es ist beruhigend zu wissen, dass man in einem Team arbeitet, welches so eng zusammenhält und sich gegenseitig unterstützt.

*Christine Zander,
Kita Zwerge vom Berge*

Antje Winkler kommt aus Chemnitz.
Sie ist im Jahr 1976 geboren.
Sie hat 2 Ausbildungen gemacht.
Sie ist Kinder-Pflegerin
und Heil-Erziehungs-Pflegerin.
Vor 25 Jahren kam sie nach Halberstadt.
So lange arbeitet sie schon im Cecilienstift.

Sie hat zuerst im Wohnen im Park gearbeitet.
Dort hat sie 12 Jahre gearbeitet.
Danach hat sie 13 Jahre in der Kita Rappelkiste gearbeitet.
Jetzt ist sie die Chefin vom Hort.

Sie hat viel Erfahrung in ihrem Beruf.
Und sie hat viel gelernt.
Darum kann sie die neuen Aufgaben gut machen.
Sie freut sich auf die neuen Aufgaben.





Ein Stück Vergangenheit: Gegenstände aus dem Alltag weckten Erinnerungen an Kindheit, Jugend und Berufsjahre in der DDR. Die Seniorinnen und Senioren kamen sofort miteinander ins Gespräch.

Kleine Zeitreise in die DDR mit Soljanka und roter Brause

Nostalgietag: Seniorinnen und Senioren erinnern sich mit allen Sinnen

Ein Hauch von Nostalgie lag in der Luft, als im Seniorenpark Cecilie ein ganzer Tag dem Leben in der DDR gewidmet wurde. Unter dem Motto „Erinnerungen mit allen Sinnen“ hatte Doreen Heinemann, Leiterin der Betreuung, gemeinsam mit ihrem Team einen DDR-Tag organisiert, der nicht nur zum Reden, sondern auch zum Schmecken, Riechen und Schmuzzeln einlud.

In allen Wohnbereichen wurden liebevoll gestaltete kleine Ausstellungen gezeigt – mit Alltagsgegenständen, Erinnerungsstücken und offiziellen Dokumenten.

Einiges stammte aus dem haus-eigenen Erinnerungskoffer des Seniorenparks, vieles wurde von Mitarbeitenden beige-steuert. Nicht fehlen durften Pionierausweis, blaues Halstuch und FDJ-Hemd,

aber auch die bunten Matrioschkas, die Schreibmaschine „Erika“ und der legendäre EOS-Fotoapparat.

Auch kulinarisch konnten die Bewohnerinnen und Bewohner an diesem Tag in die Vergangenheit eintauchen. Zum Mittag wurde eine klassische Soljanka serviert, dazu gab es Himbeer- und Waldmeisterbrause. Geschmackserlebnisse, die viele wieder in ihre Kindheit und Jugend zurückversetzten. „Die Brause ist heute wohl etwas zu süß, aber die Schokolade schmeckt allen noch genauso gut wie früher“, erzählt Doreen Heinemann.

Eine besondere Überraschung war der Kuchen „Kalte Schnauze“, ein DDR-Klassiker aus geschichteten Keksen und Schokoladenmasse, der nicht gebacken, sondern durchgekühlt serviert wird.

Die Atmosphäre war geprägt von Gesprächen, Lachen und dem gemeinsamen Erinnern. Viele Bewohner, die sonst selten an Gruppenangeboten teilnehmen, ließen sich von der Stimmung mitreißen. Während alte Schlager im Hintergrund liefen, wurde lebhaft diskutiert: über Berufe, Haushaltsführung, Nachbarschaftshilfe und die Kindheit in der DDR.

Ursprünglich war der Thementag als Freiluftveranstaltung geplant, doch das Wetter machte einen Strich durch die Rechnung. „Das hat der Stimmung aber keinen Abbruch getan“, betont Doreen Heinemann. „Es war für alle ein wunderschöner Tag. Eine Reise in die Vergangenheit, bei der jeder mitreden konnte.“ Das Fazit war eindeutig: Ein voller Erfolg, der nach Wiederholung ruft.

Café Cecilie zeigt sich verführerisch

Ob Kronprinzessin Cecilie, die Namensgeberin unserer Stiftung, gern Kuchen und Törtchen gegessen hat, ist leider nicht überliefert, aber bestimmt würde sie sich darüber freuen, dass nun ein Halberstädter Café nach ihr benannt ist: Das Café Cecilie findet man in der Hospitalstraße auf dem Gelände des gleichnamigen Seniorenparks. Als „verstecktes Kleinod“ wurde es kürzlich bezeichnet. Und das ist es tatsächlich: Auf der ruhigen Terrasse des Fachwerkhauses rückt der Trubel des Alltags schon beim ersten Nippen an der Cappuccino-Tasse in den Hintergrund.

Beim Blick auf die Torten und Kuchen fällt die Wahl schwer: Omas Apfelkuchen konkurriert mit Mango-Kokos-Sahne, Buttercreme, einem klassischen Bienenstich und Käsekuchen. „Sie sind alle frisch und liebevoll zubereitet“, betont Katrin Schmidt, die mit Tobias Meyer und ihrem Küchenteam all das kreiert, was im Café auf den Tisch kommt. Während sie mit ihrer Mannschaft hinter den Kulissen arbeitet, ist Kerstin Beck für den Service zuständig – unterstützt von Astrid Amtage und Simone Schmoldt.

Zuvor hatte ein externer Pächter das Café betrieben, nun liegen die Geschicke in den Händen der CECILIENSTIFT Service GmbH. Bislang finden hauptsächlich Bewohnerinnen und Bewohner mit ihren Angehörigen den Weg ins Café, doch das Ziel ist es, dass sich die Neueröffnung in Halberstadt herumspricht und Familien oder fröhliche Kaffeekränzchen-Damenrunden sich hier verabreden. Falls jenen der Sinn eher nach einem Eisbecher oder einem herzhaften Snack steht – auch das wird hier serviert.

Geöffnet ist das Café Cecilie täglich außer mittwochs von 13.30 Uhr bis 17 Uhr.



Ein starkes Miteinander

Einmal im Jahr kommen sie zusammen – die Bewohnerbeiräte aus den verschiedenen Häusern des CECILIENSTIFTs, in denen Menschen mit Behinderungen leben. Auch aus den Wohngemeinschaften für Erwachsene und vom Treffpunkt Mensch waren Vertreterinnen und Vertreter vor Ort. Ziel ist der Austausch untereinander.

Im April trafen sich im Tagesförderzentrum Vertreterinnen und Vertreter aus der Bergstraße, dem Haus Sophie, dem Haus Hephata, dem Wohnen im Park, dem Außenwohnen und vom Treffpunkt Mensch mit der Bereichsleitung, um sich auszutauschen und wichtige Anliegen zu besprechen.

Nach der Begrüßung durch Ina Klamroth berichteten die Bewohnerbeiräte von ihren Erfahrungen im zurückliegenden Jahr. Positiv wurde vermerkt, dass viele der im Protokoll 2024 festgehaltenen Wünsche bereits umgesetzt wurden. Dazu gehören ein Grill- und Gemeinschaftsplatz am Haus Lydia, die Aktion Kochen im Rahmen des Aktionsplans, eine stärkere Mitwirkung bei Festen und der Zugang zum Internet über WLAN in der Wasserturmstraße 65.

Doch natürlich gab es auch neue Anliegen: In der Bergstraße 2 wünschen sich die Bewohnenden zum einen mehr Personal und zum anderen einen achtsameren Umgang miteinander. Besonders schön: Genau dafür wurde schon in der Vergangenheit gemeinsam das „A und O im Miteinander“ entwickelt – von den Bewohnerbeiräten selbst mit viel Herz und Engagement gestaltet.

Dieses wird jetzt nochmal an alle verteilt – als kleine Erinnerung daran, wie ein gutes Zusammenleben gelingen kann.



Die Bewohnerbeiräte haben sich mit der Bereichsleitung zu wichtigen Themen und Wünschen ausgetauscht.

Auch praktische Themen wurden besprochen: Ein zweites Fahrzeug wäre für viele hilfreich, und der Durchgang vom Haus Dorothea zum Tagesförderzentrum sollte häufiger offen sein. Maria Schlüter brachte sich kreativ ein und will eine Zeichnung für die Neugestaltung des Spielplatzes in der Wasserturmstraße anfertigen – mit Pflasterfläche und Wiese.

Ina Klamroth informierte ausführlich über Finanzierungsfragen, neue Wohnprojekte wie das Junge Wohnen in der Villa Anna Mannsfeld und die Umzüge rund um das Haus Hephata.

Ganz besonders freuen sich alle auf die kommenden Feste: Das zehnjährige Jubiläum von Haus Dorothea, das Hoffest am Mutter-

haus, das Martinsfest und die beliebten Weihnachtshöfe. Auch hier ist der Wunsch nach Beteiligung groß – Maria Schlüter möchte zum Beispiel beim Crêpes-Stand mit-helfen.

Solche Treffen zeigen, wie viel Engagement, Ideenreichtum und Gemeinschaftssinn in unseren Häusern stecken. Danke an alle, die mitreden, mitdenken und mit-gestalten.

Das Treffen hat einmal mehr gezeigt: Wenn wir einander zuhören, können wir viel voneinander lernen – und miteinander wachsen.

Stefanie Fehlert im Namen der Bewohnerbeiräte



Arlette liebt Farben

TROTZ SEHBEHINDERUNG malt Arlette mit großer Hingabe und Freude. Sie wohnt in der Bergstraße und präsentiert hier stolz das Bild, das auf der Rückseite dieser Ausgabe von CECILIE groß zu sehen ist. Entstanden ist es im Rahmen der neuen Aktion „Zeichnen und Malerei“, einem Angebot des Aktionsplans für Menschen mit Behinderung. Begleitet wird die Gruppe von Sabine Marschewski, die Raum für Ideen und künstlerischen Ausdruck schafft. Für Arlette ist das Malen ein Stück Lebensfreude – und das sieht man ihren Werken an. Ihr Bild erzählt von Freiheit, Fantasie und einem liebevollen Blick auf die Welt. „Manchmal male ich mir die Welt, wie ich sie fühle – nicht wie ich sie sehe“, sagt sie.

Stefanie Fehlert

Ein Stück Sommer fürs Herz

In diesem Jahr ging es für vier Bewohnende unserer Villa Klus in den Gruppenurlaub in das Van der Valk Resort in Linstow in Mecklenburg-Vorpommern.

Nach intensiver Vorbereitung der lang geplanten Reise erwarteten wir die Abfahrt im Kleinbus voller Vorfreude.

Los ging es an einem Montagmorgen mit Vollgas – allerdings nur kurz, dann stand das Auto still. Es war offensichtlich noch nicht im Urlaubsmodus, aber nach kurzem Stopp ging es dann doch planmäßig weiter, und wir erreichten unser Feriendomizil.

Wir freuten uns bei der Ankunft über herrlichen Sonnenschein und die Unterkünfte, die ganz nach unserem Geschmack waren.



Auf Tuchfühlung mit den Elefanten in Platschow.

Die kleine Reisegruppe war sofort im Urlaubsfeeling! Wir unternahmen einen Bootsausflug, Spaziergänge, besuchten Karls Erdbeerhof und ließen uns unterwegs allerhand Leckereien schmecken.

Ein Highlight war der Besuch auf dem Elefantenhof Platschow. Hier konnten wir die imposanten Riesen ansehen, streicheln und auch füttern. Zu guter Letzt gab es Küsschen von den Seelöwen – das war ein Erlebnis, das uns lange in Erinnerung bleiben wird.

An den Abenden haben wir gechillt und gemütlich beisammen gesessen, weit ab vom Arbeitsmodus und gewohntem Alltag, wenn auch der ein oder andere manchmal die Struktur der alltäglichen Abläufe vermisst hat.

Wir freuen uns auf den nächsten Urlaub, auch wenn dieser noch in weiter Ferne liegt. Aber wie heißt es so schön: Nach dem Urlaub ist vor dem Urlaub!

Team Villa Klus



Theater für alle Ohren

Menschen mit eingeschränktem Hörvermögen fühlen sich im Kino oder im Theater oft außen vor – zu viele Sätze und Pointen entgehen ihnen. Im Halberstädter Theater sorgt jetzt ein Audio-Streaming-System dafür, dass sie alles gut verstehen. Das Audiosignal wird von der Bühne aufs Smartphone des Besuchers übertragen und von dort auf das CI oder Hörgerät.

Super! Das ist ja nicht zu fassen! Wahnsinn!“, freut sich Ralf Wittenberg. Der Mann, der ein Cochlea-Implantat (CI) trägt, macht aus seiner Begeisterung keinen Hehl. Kay Lautenbach, Dr. Jörg Langer und Dr. Jörgen Kohl stehen zwischen den Sitzreihen in Halberstadts Theater und strahlen übers ganze Gesicht. Die Mühen haben sich offenkundig gelohnt.

„Manchmal ist es gut, wenn etwas länger dauert“, sagt Dr. Jörgen Kohl und schmunzelt. „Die Idee war schon vor Corona entstanden, das Theater ein bisschen barrierefreier zu machen“, berichtet der im Theaterförderverein aktive Halberstädter HNO-Arzt. „Eigentlich wollten wir das durch den Einbau einer Hörschleife erreichen“, ergänzt sein Kollege Jörg Langer, der als Chef der HNO-Klinik im Ameos-Klinikum zugleich dem Verein zur wissenschaftlichen Förderung der HNO-Heilkunde angehört.

Jener Verein hatte unter anderem vor einigen Jahren im Halberstädter Dom für die vorderen Sitzreihen eine Hörschleife legen lassen, was Menschen mit einem Hörgerät das Zuhören erleichtert. „Aber das ist veraltete Technik und vor allem in einem alten Gebäude wie dem unseren nur mit großem Aufwand zu installieren“, sagt Kay Lautenbach, Leiter der Tontechnik des Harztheaters. Zudem sei die Tonqualität oft unbefriedigend. Weshalb er einen anderen Vorschlag unterbreitete: ein Audio-Streaming-System.

Dafür brauchen die Nutzer zwar ein Smartphone, doch das ist inzwischen Alltagsgegenstand geworden – zumal moderne Hörgeräte heutzutage übers Handy gesteuert werden.

Die neue Anlage macht das Harztheater zu einem Vorreiter in Sachen Hörunterstützung, wie Dr. Jörgen Kohl berichtet. Er erzählt von einem Beitrag in der Fachzeitschrift „Schnecke“ der Deutschen Cochlea-Implantat-Gesellschaft,

der sich dem Thema der Hörunterstützung in deutschen Theatern widmet. „Wenn überhaupt, verfügen die Häuser über eine Hörschleife. Wir sind da schon einen Schritt weiter.“

Wer mit einem Hörgerät oder Cochlea-Implantat in Halberstadt

//

Das System ist moderner als eine Hörschleife.

//

ins Theater geht, muss sein Smartphone zu Beginn mit dem WLAN des Großen Hauses verbinden und eine App herunterladen. Die wird mit Hörgerät, Implantat oder auch normalen Kopfhörern verbunden, und der Raumklang kommt direkt ins Ohr. „Ein zukunftsfähiges System, das perspektivisch auch als mobile Dolmetscheranlage genutzt werden könnte, etwa bei internationalen Veranstaltungen oder Lesungen“, sagt Kay Lautenbach.

Ob das 10.000 Euro teure System tatsächlich funktioniert, haben CI-Träger, die im Rehasentrum des CECILIENSTIFTS betreut werden, gemeinsam mit Hörgeräteträgern im Juni getestet. Eingeladen hatte dazu die Arbeitsgruppe Bau und Teilhabe des Theaterfördervereins.

Ralf Wittenberg war einer der ersten, der den Bühnen-Dialog von Sabine Moczko und Hannelore Beyer hörte. Der Langelzheimer ist begeistert, nun auch wieder ins Theater gehen zu können. Er will wiederkommen, denn wenn im Haus die neue Spielzeit läuft, wird das System von allen Plätzen aus nutzbar sein.

Sabine Scholz/Volksstimme



Das Audio-Streaming-System im Halberstädter Theater funktioniert über eine App, die man vor Vorstellungsbeginn aufs Smartphone lädt. Hier erklärt Dr. Jörgen Kohl, wie's funktioniert.



Im Theater in Halberstadt gibt es jetzt eine neue Technik.
Die Technik heißt: Audio-Streaming-System.
Das spricht man: Audio-Streaming-System.
Audio-Streaming heißt:
Man kann den Ton von einem Ort an einen anderen Ort schicken.
Das geht über das Internet.

Die Technik ist für Menschen mit Hör-Geräten und Cochlea-Implantaten.
Sie können damit den Ton vom Theater direkt auf ihrem **Handy** hören.
Sie müssen eine App herunterladen.

Man hat die Technik getestet.
Alle Menschen fanden die Technik toll.
Sie können jetzt wieder gut hören im Theater.
Und sie können die Theater-Stücke genießen.

Das Harz-Theater ist eines der ersten Theater in Deutschland mit so einer modernen Technik.



Ein Knopfdruck mit Folgen

Rücksicht beginnt im Kleinen: Wenn Sehende aus Unwissenheit oder Neugier den Taster mit den drei schwarzen Punkten an der Ampel drücken, kann das gefährlich werden und Menschen mit Sehbehinderung verwirren. Sie sind auf das akustische Signal angewiesen, um sicher die Straße überqueren zu können.

Stellen Sie sich vor, Sie stehen an einer lauten Kreuzung. Autos rauschen vorbei, irgendwo hupt es, ein Bus fährt an. Sie hören nur Lärm. Für blinde und sehbehinderte Menschen ist genau dieser Lärm Alltag – und manchmal eine echte Gefahr.

Genau deshalb gibt es Blindentechnik an Ampeln: kleine, unscheinbare Kästchen, die Töne oder Klickgeräusche senden, sobald es sicher ist, die Straße zu überqueren. Zusätzlich helfen spezielle Bo-

//
**Blinde oder
sehbehinderte
Menschen können
in Gefahr geraten.**
//

denplatten, mit dem Blindenstock den richtigen Weg zur Ampel zu finden.

Diese Technik ist für viele Sehbeeinträchtigte wie mich ein Stück Selbstständigkeit und Sicherheit – und oft die einzige Orientierung im Straßenverkehr.

Doch, was viele nicht wissen: Dieser Knopf ist nicht für alle da. Immer wieder drücken Menschen ohne Sehbehinderung den Signalgeber – aus Neugier oder weil sie glauben, die Ampel würde schnell-

ler grün. Ein weit verbreiteter Mythos: Der Knopfdruck verkürzt die Wartezeit nicht. Er sorgt nur dafür, dass das akustische Signal ertönt. Für blinde oder sehbehinderte Menschen bedeutet das oft Verwirrung: Sie hören das Signal, vertrauen ihm – und geraten im schlimmsten Fall in Gefahr, wenn die Ampel noch gar nicht umgeschaltet hat und das Signal von einer zweiten Ampel des Kreuzungsbereiches kommt.

Jeder Knopfdruck zählt. Und manchmal ist es genau das Unterlassen, das anderen das Leben leichter macht. Blindentechnik ist ein unscheinbares, aber wertvolles Hilfsmittel – ein Stück gelebte Inklusion mitten im Alltag. Jeder von uns kann dazu beitragen, dass sie funktioniert: mit Rücksicht, Respekt und dem Wissen, wofür sie da ist – und wofür nicht.

Übrigens: Wenn Sie das nächste Mal an einer Ampel mit Blindentaster stehen, werfen Sie doch mal einen Blick unter den Taster. Der ist unten wie ein kleines Dreieck oder ein Pfeil geformt. Dieses lässt sehbehinderten Menschen die Richtung erfühlen, in die sie sicher gehen können. Ein kleines Detail mit großer Wirkung.

Außerdem können an der Unterseite Besonderheiten des jeweiligen Straßenübergangs durch zusätzliche tastbare Markierungen angezeigt werden. So steht eine Halbkugel dafür, dass eine Verkehrsinsel überquert werden muss. Eine Quer-Kerbe warnt vor Gleisen.

Ein Knopfdruck ist schnell gemacht – und kann doch für jemanden alles bedeuten. Helfen wir mit, dass Ampeln sicher bleiben. Für alle, die sie brauchen. Für ein Miteinander, das niemanden ausschließt. Jeder Schritt zählt.

Dominic Trieu



Blindenteknik an Ampeln (Foto linke Seite) und spezielle Bodenplatten helfen Menschen mit Sehbeeinträchtigung, sich zu orientieren.



Für blinde Menschen gibt es **Blinden-Ampeln**.

Das sind besondere Ampeln.

Sie haben kleine Kästen.

Die Kästen machen Geräusche.

Dann weiß man:

Jetzt kann man sicher über die Straße gehen.

Es gibt auch besondere Boden-Platten.

Die Menschen mit Seh-Behinderung können sie mit dem Blinden-Stock fühlen.

So finden sie den Weg zur Ampel.

Die Blinden-Ampeln haben einen Knopf.

Der Knopf ist **nur** für Menschen mit Seh-Behinderung.

Manche Menschen ohne Seh-Behinderung drücken den Knopf trotzdem.

Sie denken:

Die Ampel wird dann schneller grün.

Das stimmt aber **nicht**.

Der kleine Kasten in der Blinden-Ampel macht dann nur Geräusche.

Die Menschen mit Seh-Behinderung hören die Geräusche und gehen über die Straße.

Nur Menschen mit Seh-Behinderung sollen den Knopf drücken.



„Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.
Er weidet mich auf einer
grünen Aue und führet
mich zum frischen Wasser.
Und ob ich schon wanderte
im finsternen Tal,
fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir,
dein Stecken und Stab
trösten mich.“

Psalm 23 (Auszug)

Der Seniorenpark Cecilie nimmt Abschied von

Maria Müller,
verstorben am 06.04.2025

Adelheid Salzmann,
verstorben am 07.04.2025

Frieda Hoppe,
verstorben am 01.05.2025

Helga Pieles,
verstorben am 05.05.2025

Linda Schöne,
verstorben am 24.05.2025

Sabine Klamroth,
verstorben am 07.07.2025

Eva Hubrich,
verstorben am 12.07.2025

NACHRUF

In stillem Gedenken nehmen wir Abschied von Michael Werker und Erich Gerhard Johannes Höpfner, die uns leider viel zu früh verlassen haben.



Geboren am 19. Oktober 1974,
verstarb

Michael Werker

am 3. Juni 2025.

Michael war für seine stets gute Laune und sein herzliches Wesen bekannt. Seine positive Ausstrahlung und sein fröhliches Lächeln zogen alle Menschen in seinen Bann. Er hinterlässt eine Lücke in unserem Leben, die nur schwer zu füllen sein wird.



Geboren am 18. Juni 1949,
verstarb

Erich Gerhard Johannes Höpfner

am 4. Juni 2025.

Johannes war ein fleißiger und engagierter Mensch, der mit Leidenschaft Batterien sammelte. Sein Eifer und sein unermüdlicher Einsatz werden uns immer in Erinnerung bleiben.

Beide lebten im Haus Hephata und waren dort nicht nur wegen ihrer Freundlichkeit, sondern auch wegen ihrer Offenheit und Herzlichkeit sehr geschätzt.

Ihr Verlust trifft uns alle tief, und wir werden sie in liebevoller Erinnerung behalten.

In Trauer und Dankbarkeit sagen wir Lebewohl.

Das Team Hephata

IMPRESSUM

CECILIE – Informationen für alle, die im Diakonissen-Mutterhaus CECILIENSTIFT Halberstadt arbeiten, wohnen, betreut und gefördert werden und die sich seiner Arbeit verbunden fühlen.

Herausgeber

Diakonissen-Mutterhaus
Cecilienstift Halberstadt
Am Cecilienstift 1, 38820 Halberstadt
Tel.: 03941 68 14-0, info@cecilienstift.de
Web: www.cecilienstift.de
Facebook: facebook.de/cecilienstift

Redaktion

Carolin Deike, 03941-681413,
c.deike@cecilienstift.de
Mario Cernota-Stach, 03941-681413,
m.cernota-stach@cecilienstift.de

Redaktionelle Mitarbeit

Dana Toschner/Ideengut

Bildnachweis

Jan Arndt/Ideengut: S. 5
Jörg Loose/Ideengut: S. 3, 19
Sabine Scholz/Volksstimme: S. 23
Dana Toschner/Ideengut: S. 1, 2, 6
Dominic Trieu: S. 24, 25

Übersetzung in Leichte Sprache

Diakonie Werkstätten
Halberstadt gGmbH

Layout & Satz

Ideengut GmbH & Co. KG

Druck

Koch-Druck GmbH & Co. KG

Spenden zur Unterstützung unserer Arbeit können unter Angabe des Verwendungszwecks auf das Konto bei der Bank für Kirche und Diakonie eG:

IBAN DE40 3506 0190 1553 7830 18
BIC GENODED1DKD
überwiesen werden.

Das Diakonissen-Mutterhaus CECILIENSTIFT Halberstadt ist eine kirchliche Stiftung privaten Rechts mit gemeinnütziger, mildtätiger Zweckbestimmung.

HALBERSTADTWERKE

ENERGIE FÜR HIER



GEMEINSAM STARK FÜR DIE REGION

Wir tragen Halberstadt nicht nur im Namen, sondern auch im Herzen. Unsere tiefe Überzeugung ist es, dass wir die Region, in der wir leben und wirtschaften, nur gemeinsam voranbringen können. Deshalb gilt unser Engagement jenen Menschen, die in und um Halberstadt leben. Mit positiver Energie stehen wir an Ihrer Seite. Heute und in Zukunft.



Entdecken Sie
die Energie von hier

www.halberstadtwerke.de



P L A N U N G S B Ü R O
STEGMANN + PARTNER
ARCHITEKTEN UND INGENIEURE

- BERATUNG
- ENTWURF
- HOCH- UND TIEFBAUPLANUNG
- BAUÜBERWACHUNG
- PROJEKTMANAGEMENT
- BRANDSCHUTZPLANUNG

[WWW. STEGMANN - PARTNER. DE](http://WWW.STEGMANN - PARTNER. DE)

Heinrichstraße 23 06484 QUEDLINBURG TEL: 03946 / 524870

KREATIV-WORKSHOPS

für Kinder & Erwachsene

- 13.09.25 Kugeltiere und Monster filzen
- 20.09.25 Handy und Tablet für Senioren
max. 4 Teilnehmer
- 27.09.25 Dekoschiffe
- 11.10.25 Deko-Holzhäuser handbemalen
- 08.11.25 Buchbinderkurs „Gutscheintaschen“
- 29.11.25 Weihnachtliches aus Makramee
- 13.12.25 Seife filzen

Workshops: immer samstags, von 10–12 Uhr
Anmeldung: mittendrin@diakonie-werkstaetten-halberstadt.de
03941 6279997 oder direkt im Laden (max. 8 Teilnehmer pro Kurs)
Kosten: 30 € p.P. zzgl. Material
Anzahlung: 15 €
Stornierung kostenfrei bis eine Woche vor Termin

mittendrin
Der Werkstatt-Laden

Hoher Weg 13b | 38820 Halberstadt

„Manchmal male ich mir die Welt, wie ich sie fühle – nicht wie ich sie sehe“, sagt Arlette. Dieses Bild der jungen Frau mit Sehbehinderung ist ein bisschen wie sie selbst – farbenfroh, fröhlich und voller Ideen. Mehr dazu auf Seite 21 dieser Ausgabe.



www.facebook.de/ceciliienstift
www.ceciliienstift.de